

Attachmt. zu: „ZWIM III“ & „Komplex-Analyse“

Wenn empirische Psychologie aus kritischer Philosophie erwachsen ist, was kann das heute heissen?

Von Kurt-Wilhelm Laufs, 2014-05-11 2014-05-13 ©

Schopenhauer's Verbindung zu Goethe geht über seine Mutter, die mit Goethe verkehrte, auf den sich auch der Goethe-Preis-Träger Freud bezieht.

Schopenhauer behält bei die nicht-aquinsche Differenz bei Kant zwischen A-Priorischem und Ex-Posteriorischem fusst aber eher auf Platon („Die Welt als Wille und Vorstellung“) und geht einher mit dem Solipsismus der Hegelinge. Nichts desto trotz kennt er als Philosoph „Misericordias“.

Dass es einen Unterschied zwischen forschersicher Empirie und Anwendung von Ergebnissen macht, zeigt die wissenschaftliche Entwicklung, Wobei auch die Palo-Alto-Schule mit Watzlawick, Beavin, Jackson usw. teilweise an Schopenhauer erinnert mit deren System-Theorie nach Whitehead und Russel zugleich der behaviouristische Ansatz der „negative Übung“ (Dunlop, Eysenck & Rachman, Yates usw.) erscheint als „Symptom-Verschreibung“ (Watzlawick war aus der tiefenpsychologischen C.G. Jung Richtung erwachsen) und die Palo-Alto Schule arbeitet person zentriert kleinsystemisch mit Übertreibungs-Methoden hypnose-therapeutischer Prozeduren nach Erickson (auf den Watzlawick öfters hinweist) vergleichbar Moreno-Methoden im gegebenen Sozial-Feld.

Selbst bei Freud ist Schopenhauer dreimal im Register zitiert (GW XVIII), aber einmal findet man Schopenhauer nicht auf der verzeichneten Seite, so dass sich vermuten lässt, Freud habe einem kritischen Schüler oder einer Schülerin etwas „spiegeln“ wollen, schon gar, wo er „zugibt“ die Idee mit der „Verdrängung“ komme schon lange vorher bei Schopenhauer vor und auch jene neurotische Appetenz-Aversions-Struktur bei Schopenhauers Stachelschweinen, die bei Kälte aneinander rücken und sich zugleich wegen ihrer Stacheln entfernen. War das eine Spiegelung an C.G. Jung, der daraus seine Methode der „Amplifikation“ (Jung, C.G., Bd. 5) entwickelt hatte? Steckt dahinter seine Entzweigung mit C.G. Jung, kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges?

Man muss nun aber nicht glauben, als wäre Schopenhauer der Erfinder des Neurose-Begriffs und der Verdrängungs-Lehre, wenn es dies schon im Altertum gegeben hatte, schon gar die klassische Wasser-Verdrängung bei Archimedes, die in einer frühen freudschen Fall-Geschichte („Der kleine Hans“, GW II) vorkommt. Bei Freud erscheint „Verlötung“ im Sinne von Reiz-Reaktions-Verknüpfung nur als anderes Wort für „Konditionierung“, so dass man ihn ruhig lerntheoretisch interpretieren kann. „Zahm-Dressur“ (nicht nur Hagenbeck's), lern-theoretische Konditionierungen, „cultural conditions and conditioning“, gab es auch schon im aristotelischen Altertum und nicht nur beim Sport auf „Korinthus Landes-Enge“. Aristoteles und Archimedes passen nun wohl eher zur Ratio von Sigmund Freud als Arthur Schopenhauer und die Hegelinge, die Kants Substanz-Begriff verdrehen.

Freuds Verdienst als Physiologe ist es, dass er sich systematisch und natur-wissenschaftlich mit den Möglichkeiten in seiner Zeit mit Neurosen auseinandersetzt und kritisch rationaler Philosophie Chancen gibt,

ohne von theologischer Philosophie und Psychologie abzugrenzen in Zeiten von „Säbelrasseln“ und religiös motivierter Prüderie.

Wenn man „reziproke Hemmung“, wozu auch freie Ideen-Assoziationen gehören können, heute über psychogalvanische Reaktionen messen kann, dann waren zu Freuds Zeiten derartige Mess-Methoden wohl kaum erfunden und weitgehend unbekannt, als gerade Telefon und Radio erfunden waren.

Gerade „he thinks too much, those people are dangerous“ (W. Shakespeare, „Cesar“) hat es in sich, bezogen auf Tyrannen, und Freud's Liebe zu Goethe hilft da nicht weiter.

Gerade religiös-konfessionalistischen Eiferern und Doktrinären sind effiziente psychologische und philosophische Methoden zu technisch und Freud war bestimmt kein Doktrinär und nicht nur Militärs können nichts anfangen mit psychologischer Person-Zentrierung.

Gerade die militanten Gleichschalter mit rückschrittlichen Fortschritts-Parolen vertagen keine Paradoxien, wollen sich aber auch nicht weiter bilden oder von Gebildeteren lernen.

Gerade in Deutschland wird heute Philosophie von vielen Borniertheiten verschmäht, wenn nicht geschmäht.

Gerade anders bei den Franzosen: dort ist seit der französischen Revolution Philosophie eher Allgemeingut geworden und es wird nicht zwischen theologischen und philosophischen Fakultäten unterschieden und Theologen wie Philosophen sind einer Fakultät (fac. ès lettres) angebundnen und inspirieren sich gegenseitig.

Gerade jener deutsche „Toleranz“ Begriff (bei dem „Mitleiden“, „Dulden“, „Erdulden“, lat. „tolerare“ und nicht „misericordias“, auch mitschwingen und nicht nur „technische“ Mass-Toleranz) kommt so nicht mit dem französischen Freiheits-Begriff von „libertée aux actions“ zusammen.

Das Problem zwischen Individuum und Masse besteht weiterhin, selbst der Quantifizierungs-Ansatz der empirischen Wissenschaft Psychologie seit Kant kennt diese Kluft, die immer grösser wird und mit Skalierungs-Problemen und Setzungen oder Dimensionierungen und deren Akzeptanz (auch von Sprachen, in denen definiert wird) einher geht.

Freud erscheint auch mit der Ablehnung transzendentaler Vorstellung (GW XVII) in österreichisch-aquinscher Tradition nicht so sehr als Kant Verfechter und zitiert diesen erst da, nachdem der sich dem römisch-katholischen Freiherrn von Zedlitz zugewandt hatte, mit dessen eher massen-psychologischen „Pragmatische Anthropologie“ im Zusammenhange von „Träume als Handlungs-Ziele“ (GW III), was eher einjergehend mit Freud's fehlender Unterscheidung zwischen theologischer und empirischer Psychologie in der Individual-Betrachtung Unverständnis für den Königsberger Philosophen bedeuten kann, wenn Kant massen-psychologisch argumentiert und damit kollektive Träume wie von den Menschen- und Bürger-Rechten der bevorstehenden französischen Revolution als Handlungs-Ziele sieht. Bei der grossen Lebens-Leistung von Sigmund Freud wäre es zu simplistisch, ihm nur Eklektizismus entgegen zu halten, zumal Freiheit und Freiheits-Rechte bei Kant wie bei Freud ihre grosse Bedeutung haben. Ein Grat zwischen Freud und dem Vitalismus erscheint sehr schmal...

Verfasser & Copyright ©: Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz. 2014-06-16, 2014-06-17, ©